

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 5 (1912)

Rubrik: Wildfährten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wildfährten.

Dr. Joseph von Sury, Kreuzlingen.

Wenn der blendende, glitzernde Schnee unter unsren Füssen knarrt und wir beinahe zaudern, das natürliche, noch unberührte Alabasterkleid der Natur durch unsere Schritte zu entweihen, sehen wir mit Erstaunen da und dort bald schwächere, bald kräftigere Abdrücke von Lebewesen, die schon vor uns Wald und Feld durchkreuzt haben. Sei es, dass wir am Rande eines überfrorenen Baches unter den mit Eisblumen gezierten Weidenstauden eine Linie rundlicher Fusstapfen entdecken, oder dass wir bei einer Ski-Tour auf steiler Halde unbekannte Fährten gewahren, immer werden wir uns fragen, wer war wohl unser Vorgänger in der einsamen Winterlandschaft? — Es ist darum nicht nur für den Jäger und Zoologen, sondern überhaupt für jeden Naturfreund ein interessanter Sport, «Spuren zu lesen».

In aller Kürze wollen wir im Folgenden diejenigen Wildfährten beschreiben, welche in unserer Heimat vorkommen.

Die **hohe Jagd** zählt: Edelhirsch, Gemse, Wildschwein, Reh, Auerhahn und Fasan; ferner das Raubwild: Bär, Luchs, Wolf, Adler und Uhu.

Die **niedere Jagd** zählt: Murmeltier, Hase, Fuchs, Dachs, Iltis, Otter, Wildkatze, Stein- und Edelmarder, Wiesel, Hermelin, Eichhörnchen.

Der **Edelhirsch** (*Cervus elaphus*), Abb. 11, ist bei uns fast ausgerottet. In der Fährtenkunde zählte man früher 72 Zeichen, jetzt nennt man meistens 27. Die grosse Verschiedenheit röhrt von den jeweiligen Zuständen des betreffenden Hirsches her. Gewandte können sogar Alter und Geschlecht nah der Spur ermitteln. «Tier» heisst das weibliche Geschlecht des Edelwildes, so z. B. «Rottier». Beim «Schränken» setzt der Hirsch die Tritte des linken und rechten Laufes nicht hinter-, sondern nebeneinander. Beim «Beitritt» kommen die Hinterläufe jeweils etwa einen Finger neben die Vorderläufe. Wenn der Tritt der Vorderläufe durch jenen der Hinterläufe kreuzförmig gespalten ist, erscheinen deutlich drei Ballen. Man nennt dies «Kreuztritt». Das «Hinterlassen» entsteht, wenn die hinteren Schalen 5—6 cm hinter den Vorderläufen eingedrückt sind. — In unsren Tagen sind 16-Ender schon höchst selten; anno 1696 erlegte König Friedrich I. von Preussen noch einen 66-Ender!



Spuren im Schnee. 1. Fluchtspur des Hasen. — 2. «Das Hoppeln» des Hasen. — 3. Die Fährte des Fuchses. — 4. Fluchtspur des Fuchses. — 5. Eichhörnchen. — 6. Reh. — 7. Wildkatze. — 8. Hermelin. — V = Vorderfüsse. — H = Hinterfüsse.



9. Spur des Wildschweins. — 10. Fischotter. — 11. Rotwild (Hirsch). — 12. Dachs. — 13. Iltis. — 14. Wiesel. — 15. Marder.

Das **Reh** (*Cervus capreolus*), Abb. 6, hat sehr charakteristische Schalenabdrücke, welche denjenigen des Hirsches ähneln. Es ist jedoch kaum möglich, aus der Fährte das Geschlecht zu ermitteln. Das Reh wird gewöhnlich 18—20 kg. schwer.

Die **Gemse** (*Capella rupicapra*), wird 25—30 kg schwer. Ihre Fährte kommt derjenigen der zahmen Ziege nahe, ist aber ovaler und hat einen schärferen Abdruck. Im Gebirge kann man selten eine Spur lange verfolgen; meist kommt dann und wann hartes Gestein, welches keine Eindrücke annimmt.

Das **Wildschwein** (*Sus crofa*), Abb. 9, wird bis 1 Meter hoch, 2 Meter lang und kann 300 kg erreichen. In Ungarn ist es sehr verbreitet, bei uns nur vereinzelt. Früher, zur Zeit der Pfahlbauer, war es ebenso wie Hirsch, Bär und Wolf in der Schweiz ungemein häufig. Die Fährte des Schwarzwildes gleicht der Hirschspur; hier zeichnet sich aber fast immer das Geäfter ab, was beim Hirsch nie der Fall ist. Auch ist diese Spur kürzer als beim Edelwild. In hohem Schnee macht die Wildsau mit dem Bauche eine Art Furche; der Hirsch schiebt den Schnee mit den Läufen vorwärts, taucht jedoch nicht ein. Es ist verhältnismässig leicht, aus der Spur des Wildschweines auf sein Alter zu schliessen, da jüngere Tiere kürzer treten als ältere.

Der **Auerhahn** (*Tetrao urogallus*) wird 4—6 kg, die Henne 4 kg schwer; Spannweite 120—140 cm.

Der **Fasan** (*Phasianus colchicus*) ist bei uns künstlich eingesetzt. Diese Vögel haben leicht kennbare Tritte.

Das **Raubwild** ist bei uns fast ausgestorben.

Der **Bär** (*Ursus arctos*) ist aus dem Alpengebiete fast verschwunden, in den Karpathen und Pyrenäen ist er noch häufiger. Bei uns wird nur ab und zu aus dem Bündnerlande von einer Bärenspur berichtet. Sie gleicht ganz derjenigen eines barfuss gehenden Menschen. Beim Bär zeichnen sich aber immer noch die scharfen Krallen ab. Die Dimensionen der Spuren sind nach Alter und Gewicht des Tieres verschieden. Ein Bär wird 150—250 kg schwer, ist $1\frac{1}{2}$ —2 Meter lang und 80—120 cm hoch.

Der **Luchs** (*Lynx vulgaris*) «schränkt» und hinterlässt Spuren wie die Wildkatze, nur etwas grössere. Seine «Losung» enthält Federn geraubten Wildes, besteht aus einzelnen, kugelförmigen Ballen und wird verscharrt.

Der **Wolf** (*Canis lupus*) läuft wie ein mittelgrosser Hund. In der Schweiz ist er sozusagen verschwunden. Noch vor 200 Jahren war er aber ziemlich häufig, wie die zahlreichen «Wolfsgruben» beweisen.

Der **Adler** (*Aquila chrysaëtus*) und der **Uhu** (*Strix bubo*) erreichen beide je 2 Meter Flugweite. Nur in den felsigen, entlegenen Berggegenden sind sie noch vereinzelt zu finden. Ihre Spuren sind unverkennbar.

Aus der **niederen Jagd** erwähnen wir vor allem:

Den **Hasen** (*Lepus vulgaris*), Abb. 1 und 2. Seine Spur ist so häufig und eigentümlich, dass sie nicht zu verwechseln ist. Der Abdruck der vier Läufe macht fast genau die Form eines Dreiecks. Bei jedem Sprunge setzt der Hase die längeren Hinterläufe den kürzeren vorderen voraus. Die Spur der Hinterläufe erscheint stets länger, weil der Hase diese bis zum Sprunggelenk aufsetzt. Sehr ähnlich, doch kürzer ist die Spur des **Kaninchens** (*Lepus cuniculus*). Bei uns lebt es fast nur zahm.

Der **Fuchs** (*Vulpes vulgaris*), Abb. 3 und 4, hat je nach seiner Gangart eine verschiedene Spur, beim Traben, Gehen und in der Flucht. Er wird 7—10 kg schwer; er ist nicht nur in gemässigten Himmelsstrichen, sondern auch im hohen Norden, Asien (Himalaja) und Nordafrika verbreitet. Der grau-blaue Fuchs (Norwegen, Grönland) ist im Winter weiss; der aschgraue Fuchs ist (in der Tartarei) so selten, dass er nur an den russischen Hof abgeliefert wird. Der schwarze Fuchs ist 200—300 Rubel wert. Der Fuchs ist bei uns der gefährlichste Feind des Rehes. Auf dem hartgefrorenen Schnee läuft er leicht dahin, während das Reh beim Springen einsinkt und sich oberhalb der Schalen verwundet.

Der **Dachs** (*Meles vulgaris*), Abb. 12, hat eine dem Hund und Fuchs ähnliche Spur, doch ist der Ballen breiter und die Eindrücke der Vorderpranken auffallend lang. Der Dachs wird 30 cm hoch, 75 cm lang und erreicht ein Gewicht von 20 kg. Im Frühling und Sommer frisst er alles: Wurzeln, Früchte, Käfer, Engerlinge, Schnecken, Eidechsen, Würmer, Mäuse, junge Hasen; besonders liebt er Vögel und Eier.

Der **Iltis** (*Foctorius putorius*) Abb. 13, hüpfst und springt. Bei seiner Spur zeichnen sich deutlich die scharfen Klauen ab. Aehnlich zeigt sich der **Marder**, Abb. 15 (Steinmarder *Mustela foina*, Edelmarder *Mustela martes*). Seine Fährte ähnelt derjenigen der Katze; doch sehen wir hier längere

Ballen und längere Mittelzehen. In der Flucht fast gleich wie die Hasenspur.

Das **Murmeltier** (*Arctomys marmota*) kommt nur im Hochgebirge vor.

Das braune **Wiesel** (*Putorius vulgaris*), Abb. 14 und das weisse **Hermelin** (*Putorius ermineus*) mit der schwarzen Schwanzspitze machen Spuren, welche dem Iltis, mit Ausnahme der Grösse, sehr ähneln.

Die **Otter** (*Lutra vulgaris*), Abb. 10, hat eine ganz eigenartige Spur, da die Zehen bei weichem Grunde auch die Spuren der Schwimmhäute geben. Die scharfen Klauen sind gut sichtbar. Der Ballen ist nicht rund, sondern herzförmig nach innen gedreht. Im Schnee macht die Otter oft eine Furche.

Das **Eichhörnchen** (*Sciurus vulgaris*), Abb. 5, hat eine leicht erkennbare «Fingerhut»-Spur. Zum Schutze gegen seine Feinde: Uhu, Falken und Marder lebt es in hohlen Bäumen, verlassenen Krähennestern etc. und trägt dorthin seine Vorräte, Nüsse, Obst, Körner, Pilze und auch Eier und junge Vogelbrut.

Die **Wildkatze** (*Felis catus*), Abb. 7, hat fast dieselbe Spur wie die zahme, aber einen runderen Tritt und markiert sich infolge ihres grösseren Gewichtes deutlicher und tiefer. In der Flucht ähnelt sie der Fuchsspur sehr.

Die Fährtenkunde ist ein interessantes Gebiet, dass viel Uebung, Ausdauer und Scharfsinn erfordert. Für den Jäger ist ihre Kenntnis direkt notwendig; denn jedes Wild hat seine «Gänge». Der Naturfreund wird sich aber dadurch angeregt finden und damit ungeahnte «Entdeckungen in der Heimat» machen können.

Was man nicht vergessen soll in die Ferien oder auf Reisen mitzunehmen.

Kleider :	Sicherheitsnadeln	Seil	Proviant.
Schuhe, Pantoffeln	Knöpfe, Schere	Pickel	Diverses :
Schuhnestel		Laterne	Zeitungen, alte
Strümpfe, wollene			Bindfaden
Touristenhemd	Toilette-Sachen :	Koch-Ausrüstung	Zündhölzer
Unterkleider	Seife	Kochapparat	Briefmarken
Pelerine, Mantel	Kamm und Bürste	Weingeist	Fahrtenplan
Handschuhe, woll.	Kleiderbürste	Trinkbecher	Notizbuch, Reise-
Taschentücher	Zahnbürste	Reisebesteck	lektüre, Bleistift
Nährzeug :	Für Hochtouren :	Taschenmesser	Feldstecher
Faden und Nadeln	Gletscherbrille	Büchsenöffner	Landkarten
		Feldflasche	Reiseapotheke.